

Änderungsantrag zum Antrag:
Für neuen Schwung ...

Antragstellerin: **Sozialistische Linke**

Der Landesparteitag möge folgende Änderungen beschließen:

In Abschnitt 6. wird die Passage gestrichen:

„Auch in NRW war das lange Zeit die Basis für die politische Anerkennung als linke, umfassende Opposition zum Kapitalismus. Wir müssen dieses Verhältnis wiederherstellen, und das gelingt nur durch bewusstes Handeln. Deshalb treten wir für eine Befristung der parlamentarischen Mandate für LINKE-Mitglieder ein. Die in der Satzung der LINKEN für Parteiämter vorgesehenen acht Jahre sollten auch als Höchstgrenze für parlamentarische Mandate oder kommunale Wahlämter eingeführt werden.

Wir glauben auch, dass sich die in der LINKEN-NRW praktizierte Trennung von Parteiamt und Parlamentsmandat bewährt hat und keinesfalls aufgeweicht werden sollte, sondern auch auf der kommunalen Ebene Anwendung finden muss. Auch die Ämterhäufung ist ein Kennzeichen der Parteien, die politisch das Gegenteil der LINKEN wollen, und sollte in allen Landesverbänden und auf allen Ebenen der LINKEN geächtet werden.“

Begründung:

Sofern die im Antrag vorangestellte globale Analyse nicht nur als Vorwand dienen soll, um letztlich zu einem solchen Ergebnis im „Kleinen“ zu kommen, passt diese Textpassage weder in die Analyse des „sich selbst in Frage stellenden kapitalistischen Systems“ noch bietet sie auch nur den Hauch eines Lösungsansatzes zur Eingangspassage von Abschnitt 6., in der es um „Mitgliederstrukturen, die mehr Teilhabe ermöglichen sollten“, geht.

Vor allem aber geht dieser Abschnitt an der Realität vieler kleinerer Kreisverbände in NRW völlig vorbei: Wenn „Ämterhäufung ... auf allen Ebenen der LINKEN geächtet werden“ soll, dann können wir in vielen Kreisverbänden den Laden dicht machen.

Natürlich ist dieser Zustand nicht wünschenswert und muss mittelfristig überwunden werden.

Aber nach wie gilt Rosa Luxemburgs Feststellung: „Zu sagen, was ist, bleibt die revolutionärste Tat.“

Das schließt ein, die eigenen organisatorischen Schwächen einzugestehen, um an deren Überwindung arbeiten zu können.